



Foto:
F. Beckmann

Liebe Gemeindeglieder!

„Ein Stück vom Paradies“ – so haben sich einst wohl die Baumeister der Leipziger Nikolaikirche ihren Gottesdienstraum vorgestellt. Wie in anderen Kirchen auch tragen mächtige Säulen tragen das Kirchendach; aber hier hat man sie als Palmen gestaltet. – Ein Raum wie einst im Paradies.

„Wenn wir doch einmal nur wieder ins Paradies reisen könnten“ – haben sich die Menschen vermutlich gedacht, die sich vor mehr als 30 Jahren in diesem Palmengarten trafen. Dabei träumten sie nicht so sehr von Palmen und frischen Wassern und fruchtigen Feigen. Sie träumten von Frieden und Freiheit.

Denn an der Grenze ihres Landes verlief eine Mauer und Stacheldrahtzäune versperrten den Weg, Minen lagen verborgen in einem Todesstreifen und bewaffnete Grenzsoldaten patrouillierten mit Hunden. – Unter den Palmen von St. Nikolai träumten die Menschen von der Freiheit.

Und sie träumten vom Frieden. Denn sie fürchteten, dass Panzer auffahren würden, wenn sie unter den Palmen aufbrechen und in den Straßen demonstrieren würden. Sie wussten nicht, ob geschossen würde.

Geschossen wurde nicht, und Stacheldrahtzäune und Mauern stehen schon längst nicht mehr. – Aber das Paradies ließ auf sich warten.

Inzwischen träumen andere Menschen an anderer Stelle. Ihre Religion ist von anderen Bildern geprägt: es sind zum großen Teil orthodoxe Christen und sie sehnen nicht so sehr das einstige Paradies herbei, sie sehnen vielmehr die zukünftige Welt Gottes hinein in ihre Gegenwart. Doch ihre Träume sind dieselben: auch sie träumen von Frieden und Freiheit.

In Minsk und in vielen anderen Städten in Belarus versammeln sich die Menschen auf den Straßen und Plätzen, umgeben von alten



orthodoxen Kirchen mit den Ikonen der Heiligen. Eingerahmt in Gold und Edelsteinen wollen sie den Gläubigen schon jetzt einen kleinen Ausblick auf das zukünftige Friedensreich Gottes gewähren. – Aber das Friedensreich lässt auf sich warten.

Vielleicht rücken Paradies und Friedensreich sogar immer weiter von uns weg – dann nämlich, wenn anstelle von Mauern und Stacheldrahtzäunen soziale Not, wirtschaftliche Abhängigkeit und rechtspopulistische Gesinnung das Leben gefangen nehmen oder wenn Frieden und Freiheit bedroht werden durch Wahlfälschung, Entführungen oder politische Morde. Immer dann, wenn dieses passiert, rückt das Paradies – das einstige wie das zukünftige – in weite Ferne.

Aber nur weil es fern ist, ist es noch lange nicht verloren! – Nur weil es fern ist, ist es nicht unerreichbar. Vielleicht beginnt der Weg zum Paradies ja gerade da, wo Menschen von der Freiheit träumen und wo sie sich nach Frieden sehnen. Vielleicht ist das Paradies zum Greifen nah, wo Menschen die Hände nicht in den Schoß legen, sondern anpacken und für eine gerechtere Welt eintreten. – Vielleicht umfängt uns eine Ahnung vom Paradies gerade dann, wenn wir den Schmerz verspüren, dass diese Welt nicht paradiesisch ist.

Die Palmen in St. Nikolai und die Heiligen in Belarus halten uns vor Augen, dass wir nur auf dem Weg sind: vom einstigen Paradies in das zukünftige Friedensreich Gottes. Auf diesem Weg wollen sie uns Kraft geben und Mut machen, dafür zu kämpfen und einzutreten, dass die ferne Welt Gottes schon jetzt immer wieder in unserer Welt zu leuchten beginnt.

Dafür dürfen wir den Traum vom Paradies nicht aus unseren Herzen verlieren – denn sonst wäre das Paradies tatsächlich: ein verlorenes Paradies.

Es grüßt Sie freundlich – auch im Namen des Presbyteriums –
Ihr

A handwritten signature in black ink, reading "Paul Beal . Ph.D." The signature is fluid and cursive, with a long horizontal stroke extending to the right.

„EIGENTLICH ...“

Eigentlich hätte das Wörtchen „eigentlich“ wohl gute Chancen in diesem Jahr zum Wort des Jahres gekürt zu werden. Denn wie oft beginnen wir in diesem Jahr einen Satz mit „eigentlich“?

„Eigentlich wollten wir nach Italien reisen.“

„Eigentlich sollte unser Hochzeitstag gebührend gefeiert werden.“

„Eigentlich war unser Familientreffen geplant.“

Wir könnten diese Aufzählung in unserer Gemeinde noch mit einem weiteren Eigentlich-Satz fortsetzen: *„Eigentlich sollte in diesem Herbst unsere siebte Nagelkreuz-Studienreise nach Burgund stattfinden.“* Aber dann kam uns das Corona-Virus dazwischen.

Dabei war alles so gut angelaufen. Als wir auf dem Nachtreffen unserer letzten Studienreise nach Hamburg durchblicken ließen, dass Burgund als mögliches Ziel infrage käme, war die Zustimmung sofort überwältigend. Gemeinsam mit einem Reiseanbieter aus dem Münsterland haben wir eine interessante Reise- und Besichtigungsrouten zu den drei Grundthemen der Nagelkreuzbewegung „Frieden, Versöhnung und Völkerverständigung“ ausgearbeitet. Unter dem Motto: **„Burgund – mitten in Europa: Kultur, die verbindet“** hätte uns unsere Fahrt nicht allein zu den touristischen Zielen nach Dijon, Vézelay oder den ehemaligen Abteien von Fontenay und Cluny geführt, sondern auch Begegnungen in der ökumenischen Gemeinschaft von Taizé ermöglicht.

Im Nu war unsere Studienreise ausgebucht und die Warteliste lang; doch dann kam uns das Virus dazwischen. In ganz Europa stiegen die Infektionszahlen dramatisch an. Die Grenzen wurden geschlossen. Der Reiseverkehr eingeschränkt. Busse durften nicht mehr fahren. – Wir waren hin- und hergerissen, die Fahrt abzusagen oder doch weiter abzuwarten. Als dann in der Europäischen Union diskutiert wurde, zum Schutz von Reiseunternehmen Anzahlungen nur noch per Gutschein zu erstatten, haben wir uns entschlossen, die Reise zu stornieren.

Die Entscheidung wurde von allen Teilnehmenden bedauert, traf aber auf tiefes Verständnis. Obwohl im Sommer die Infektionszahlen zunächst wieder rückläufig waren, wissen wir uns heute in unserer Entscheidung bestätigt. Weite Teile Frankreichs sind wegen der Corona-Pandemie erneut zum Risikogebiet erklärt worden – auch in Burgund steigen die Infektionszahlen wieder dramatisch an.

Bleibt – wie in vielen anderen Fällen auch – auf eine Zeit nach Corona zu hoffen. Ganz im Sinne von: *„Eigentlich könnten wir uns eine solche Reise ja noch einmal vornehmen.“*

„zehnvor – gemeinsam unterwegs“

Anfang September traf sich die Kreissynode des Evangelischen Kirchenkreises Münster zum ersten Mal unter der Leitung des neugewählten Superintendenten Holger Erdmann. Unter Einhaltung strikter Hygiene-Regelungen fand die Synode erstmals in der Mensa am Coesfelder Kreuz statt. Wahlen und die Fragen nach den zukünftigen kirchlichen Strukturen standen bei der eintägigen Synodaltagung im Mittelpunkt.

Aus unserer Gemeinde wurde Kirchmeister Edmund Dunkel in den kreiskirchlichen Finanzausschuss gewählt. Damit tritt er nicht nur als Finanzpresbyter unserer Gemeinde die Nachfolge von Klaus Jänsch an, sondern auch in diesem wichtigen kreiskirchlichen Gremium. Denn Alt-Kirchmeister Jänsch gehörte ebenfalls viele Jahre dem Finanzausschuss an. –

Darüber hinaus wurde Presbyter Dunkel als stellvertretender Synodalältester mit in die Leitung des Ev. Kirchenkreises Münster berufen.

Für die Trägervertreter der Offenen Jugendarbeit brachte Pfr. Frank Beckmann gemeinsam mit Pfr. Thorsten Melchert und Pfr. Dr. Jens Dechow einen Antrag auf Erstellung einer Satzung für einen Trägerverbund der Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit ein. Die Synode stimmte dem Antrag zu und beauftragte die Trägervertreter der Offenen Jugendarbeit, für die nächste Synodaltagung einen Satzungsentwurf vorzulegen.

Vom kreiskirchlichen Strukturausschuss wurde das Impulspapier **„zehnvor – gemeinsam unterwegs“** vorgestellt. Der Titel ist mit Bedacht gewählt: nicht „fünf vor zwölf“ – Torschlusspanik; sondern „zehn vor zwölf“ – Zeit für Veränderungen. Und noch etwas beinhaltet der Titel „zehnvor“: mit diesem Thesenpapier möchte der Ev. Kirchenkreis Münster eine Diskussion anregen, wie die Evangelische Kirche im Münsterland in zehn Jahren angesichts rückläufiger Gemeindegliederzahlen, schwächer werdender Finanzmittel und geringerer Pfarrstellen aussehen könnte. Die Gemeinden sind aufgerufen, an dieser Diskussion teilzunehmen. Bereits bis Mitte Dezember sind die Presbyterien aufgefordert, eine Stellungnahme abzugeben. Für März 2021 ist zu dem Thema eine Sondersynode geplant.

Um die Gemeindeglieder mit in die Diskussion einzubeziehen, ist das Impulspapier auf der Internet-Seite des Kirchenkreises abrufbar. – Das Presbyterium wäre auch an der Meinung der Andreas-Gemeindeglieder zu diesem Diskussionspapier sehr interessiert und bittet um Rückmeldung.

BUSS - UND BETTAG IN COERDE

– Mittwoch 18. November –

Am Abend des Buß- und Bettags lädt die Ev. Andreas-Gemeinde gemeinsam mit der katholischen Nachbarkirchengemeinde ein zu einem

**Ökumenischen Gottesdienst
um 19.00 Uhr, in der Andreas-Kirche.**

Über ein kleines Programm im Anschluss an den Gottesdienst wird rechtzeitig in den Abkündigungen und über die Tagespresse informiert.

Am Buß- und Bettag bleibt – wie bereits in den Jahren zuvor – das Pfarrbüro in der Ev. Andreas-Kirchengemeinde geschlossen.

NEUE TÜR IM „HAUS DER OFFENEN TÜR“



Im letzten Gemeindebrief berichteten wir von den Instandsetzungsarbeiten im Eingangsbereich des HOT. Diese sind nun weitgehend abgeschlossen. Außen präsentiert sich das HOT-Coerde bereits in seiner neuen Optik. Ein paar Kleinigkeiten sind noch zu verrichten; doch bis zum Beginn des Herbstferien-Programms werden auch diese Arbeiten abgeschlossen sein. Dann ist das HOT wieder voll und ganz ein „Haus der offenen Tür“.

MERKKÄSTCHEN

Wir laden ein zum

MITTWOCHSTREFF

28. Oktober, um 15.00 Uhr:

Anlässlich des 30. Jubiläums der Deutschen Einheit
erinnert Pfr. Frank Beckmann
an die gemeindliche Studienreise nach Leipzig vor vier Jahren.

11. November, 15.00 Uhr:

Die Kathedrale von Coventry
und der Versöhnungsdienst der weltweiten Nagelkreuz-Gemeinschaft.
Ein Bildbericht von Pfr. Frank Beckmann

COERDER KINO

Wir setzen unsere Reihe „Überraschungsfilme im Coerder Kino“ fort
mit den Filmnachmittagen

am 7. und 21. Oktober sowie am 4. und 25. November.

Die Filmvorführungen beginnen jeweils um 15.00 Uhr.

Zu den Vorstellungen wird Kaffee gereicht.

„Von Mensch zu Mensch“ lädt ein!

Die Coerder Gruppe „Von Mensch zu Mensch“ trifft sich nach der
Corona bedingten Unterbrechung erstmals wieder am

**Dienstag, 6. Oktober, um 15.00 Uhr,
im Andreas-Kirchzentrum.**

Interessierte, die sich im Bereich
der Nachbarschaftshilfe engagieren möchten,
sind freundlich eingeladen,
an den offenen Treffen der Gruppe teilzunehmen.

GOTTESDIENSTE IN DER ANDREAS-KIRCHE

am ersten und letzten Sonntag im Monat:

11.00 Uhr

alle anderen Gottesdienste um:

9.30 Uhr

Abendmahlsgottesdienst: am zweiten Sonntag im Monat

Gottesdienst mit dem Versöhnungsgebet am dritten Sonntag im Monat

Taufgottesdienst: im Sonntagsgottesdienst nach Absprache

GOTTESDIENSTE IN DEN MONATEN OKTOBER / NOVEMBER

04.10., 11.00 Uhr: Ernte-Dank-Fest mit dem Kindergarten

bei trockenem Wetter auf dem Kirchplatz

11.10., 09,30 Uhr: 5. Mose 30, 11-14

Pfr'in Stoll-Großhans

18.10., 09.30 Uhr: Markus 2, 1-12

Pfr'in Stoll Großhans

25.10., 11.00 Uhr: Elfi-Gottesdienst

Pfarrer Beckmann

01.11., 11.00 Uhr: Reformationsgedenken

Pfarrer Beckmann

08.11., 09.30 Uhr: 1. Thessalonicher 5, 1-11

Pfarrer Beckmann

15.11., 09.30 Uhr: Lukas 16, 1-9

Pfarrer Beckmann

20.11., 19.00 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst zum Buß- und Bettag

22.11., 09.30 Uhr: Ewigkeitssonntag

Pfarrer Beckmann

29.11., 11.00 Uhr: Erster Advent, gestaltet vom HOT-Coerde

Pfarrer Frank BECKMANN

Tel.: 16 19 788

Sprechstunde:

freitags von 17.00 – 18.00 Uhr

PFARRBÜRO, Breslauer Str. 158, 48157 Münster

Pfarramtssekretärin Irina MASCHKE

Tel.: 24 99 00; Fax: 24 71 30

E-Mail: ms-kq-andreas@kk-ekvw.de

Bürostunden:

dienstags und freitags von 9.00 – 12.00 Uhr

mittwochs von 15.00 – 17.00 Uhr



DRUCKEREI
JOH. BURLAGE

DRUCK AUS TRADITION.

OFFSETDRUCK
DIGITALDRUCK
KREATION
BUCHBINDUNG
LETTERSHP

Kiesekampweg 2
48157 Münster
Tel.: 02 51 · 98 62 18-0
Fax: 02 51 · 98 62 18-99
Mail: info@burlage.de
www.burlage.de

Ihr **Partner**
in **Sachen Druck!**